



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei
Würzburg a. Main, Coburg, Schmiedeberg.
Bemühter Nr. 24. — — — Bezugspreis
Abonnement monatlich a. 2.20. Sterreich. a. 3.20.
Durch Post 2.20. — — —
Einzelpreis 10 Heller. Sonntags 10 Heller.
Anzeigenannahme: Su Marburg Dr. Pfeiffer
der Verwaltung, R. Seifert und L. Blaum.
In Groß-Berlin J. Sennert, Sachsen. — In
Klagenfurt Bei Göbel's Raiffeisen-Victor.
In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.
Vertriebsstellen: In Bonn, Bingen, Cöln,
Bremen, Berlin, Bielefeld, Mann, Bochum,
Gelsenkirchen, Münster, Düsseldorf, Siegen,
Braunschweig, Hannover, Bremen, Bielefeld,
Münster, Bochum, Bielefeld, Siegen,
Stuttgart, Düsseldorf, Bremen, Bielefeld,
Coburg, Erfurt, Wittenberg, Bremen, Bielefeld,
Kaiserslautern, Kiel, Berlin.

156

Marburg, Freitag den 12. Juli 1918

58. Jahrg.

Der letzte Löwensprung.

Marburg, 11. Juli.

Der bekannte englische Schriftsteller Bernard Shaw schrieb bereits im Dezember 1914 eine Bevölkerung, die den Nachweis erbrachte, daß England die zum Kriege treibende Kraft war. Er schildert England als den „alten Löwen“, „wie er sich zu seinem letzten, furchtbaren und sieghaften Sprung anschickt.“ Bernard Shaw sagt darüber u. a.: „Seit Jahrhunderten hat der Löwe an der einen Idee festgehalten: niemand soll größer sein zu London als England, niemand so groß wie England zur See. Hundert Jahre lang wußte kein Engländer mehr, was es heißt, vor der Möglichkeit eines feindlichen Einfalls zu erschrecken. Zweier Generationen hindurch lag der Löwe, sonnte sich und witterte keinen Feind, den ein Schlag seiner Zunge nicht hätte niederschlagen können. Da erhob sich ein neuer Rivale. Der Löwe richtete sich auf und begann zu lauschen. Der alte Instinkt wurde wieder in ihm wach. Aus weiter Ferne schlug der Angst an sein Ohr, Deutschland, Deutschland über alles“ und in seinem Innern sprach er: „Nicht bei meinen Lebzeiten!“ Der Rivale baute ein Kriegsschiff und dann noch eins; offene Herausforderung der Herrscherin der Marine. Da war es aus. Von dem Augenblick an fragte es sich nur noch, wann der Löwe zuspringen würde. Denkt ein Löwe, der von jener einen, einzigen Idee erfüllt ist, dem seine Lebensinteressen so tief in den Eingeweiden sitzen, muß verschlagen sein: er muß unter allen und jedem Umständen gewinnen und wenn er noch so lange lantern möchte bis zum rechten Augenblick. Zu der von Frankreich inszenierten Marokkofrage gab Deutschland wieder nach; dem Löwen ist's ein Strich durch die Rechnung. Noch ein paar Jahre abwarten? Der britische Steuerzahler könnte es müde werden, jener wachsenden Flotte vorzubleiben. Der alte Instinkt räumt: „Jetzt los, jetzt, ehe der Rivale zu stark ist.“ Aber wenn der andere nicht kämpfen will, ist es nicht so einfach, ihn anzugreifen. Und Deutschland will nicht kämpfen. Und dennoch ist es seiner Demütigungen fassam überdrüssig. Gedekmal, wenn Deutschland eine Demütigung hinnimmt, ist es dem Löwen ein Strich durch die Rechnung. Österreichs Ballanpläne werden hinausgeschoben und Russland ist sich selber nicht ganz klar, ob seine Pläne durchkreuzt oder nur vertagt sind. . . . Und der Löwe drückt sich zum Sprung. Fakt noch ehe er ganz fertig ist, läßt der Teufel selbst den Erzherzog von Mörderhand fallen und Österreich steht Serbien endlich in seiner Hand. Österreich stützt sich auf Serbien, Russland auf Österreich, Deutschland auf Frankreich; und nun endlich stützt sich auch der Löwe mit mächtigem Gebrüll auf seine Beute und gräßt im Nu seine Hände und Brüder in den Leib des Rivalen. Nicht für alle Russen und Sozialisten der ganzen Welt läßt er den jetzt wieder los, bis er selbst entweder tot am Boden liegt, oder aber wieder an seinem Biedestal von Waterloo. Aber ich bin Sozialist und weiß wohl, daß die Tage des Löwen gezählt sind und daß auch der tapferste Löwe zu guter Letzt zur Strecke gebracht wird. Ich sehe voraus, daß ihm sein Sieg diesmal nicht wie frühere Siege ein Jahrhundert der Sicherheit bringen wird. Schadet nichts, der Löwe ist eine alte noble Bestie; er hat plänzende Seiten hinter sich! — Diesem Urteil aus englischem Feder braucht nichts beigesetzt zu werden.

Russland.

Der Frieden mit Bulgarien.

Berlin, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Zwischen dem russischen Kaiserreich und dem bulgarischen Geschäftsträger hat gestern der Austausch der Ratifikationsurkunde des Breiter Vertrages stattgefunden.

Gegen den englischen Einmarsch.

Genf, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Der „Tempo“ meldet: Der Petersburger Sowjet hat an alle Sowjets im Morden telegraphiert und ihnen die Bewachung der Murman- und Weißen-Meer-lküste, die um den Schutz der Verbündeten und um ihren wirtschaftlichen Stand ersucht.

Gegenseitige Sowjetshilfe.

Berlin, 11. Juli. (Tel. Comp.) Der „Volkszeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Nach Petersburger Telegrammen vom Montag haben die Sowjetsregierungen in Petersburg und Kronstadt die Unterstützung der Moskauer Sowjetsregierung beschlossen. Auch in Petersburg sind Sozialrevolutionäre festgenommen worden.

Die verräterischen Tschechoslowaken werden mit Geld abgehunden.

Genf, 11. Juli. (Tel. Comp.) Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson sei geneigt, den Tschechoslowaken Geldmittel zu bewilligen, trage aber Bedenken gegen die Versendung amerikanischer Truppen in Sibirien.

Durch die Entente kommandiert.

Berlin, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Ag. Habas meldet aus Archangelsk: Die Konsulen Frankreichs, Eng-

Vor Deutschlands Offensive. Italien. Offensive bevorstehend

Zürich, 10. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die italienische Presse verstärkt ihren Ruf nach Entente-hilfe und begründet dies damit, daß Italien jetzt seinen Sieg an der Piave auszühen wolle, indem es eine starke Offensive unternehme, zu der es allein jedoch außerstande sei.

Der deutsche Sieg gesichert.

Rotterdam, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) „Daily Mail“ macht darauf aufmerksam, daß die glänzenden Bahnhverbindungen der Deutschen im Westen diesen dort den Sieg sichern werden. Der Deutsche sei stets im Besitz der inneren Linie, wodurch die deutsche Front unerschütterlich werde.

Rätselraten über den deutschen Sieg.

Zürich, 10. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Im „Temps“ beharrt General de la Croix dabei, daß die Deutschen einen großen und kampferischen Vorstoß nach der Magie gegen Paris unternehmen werden.

Russland.

Der Frieden mit Bulgarien.

Berlin, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Zwischen dem russischen Kaiserreich und dem bulgarischen Geschäftsträger hat gestern der Austausch der Ratifikationsurkunde des Breiter Vertrages stattgefunden.

Gegen den englischen Einmarsch.

Genf, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Der „Tempo“ meldet: Der Petersburger Sowjet hat an alle Sowjets im Morden telegraphiert und ihnen die Bewachung der Murman- und Weißen-Meer-lküste, die um den Schutz der Verbündeten und um ihren wirtschaftlichen Stand ersucht.

Entrüstung über den Gesandtenmord.

Stockholm, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die Sowjetsregierung erhält aus den verschiedenen Teilen Russlands Kündgebungen, in denen die tiefe Entrüstung über die Ermordung Mirbachs und zugleich die Hoffnung ausgesprochen wird, daß es der Räteregierung gelingen werde, die Umtriebe der Kriegsherrscher und der Entente endgültig zu unterdrücken. Die Bevölkerung Mirbachs dürfte sich grobhartig gestalten. Die Sowjetsregierung plant die Entsendung einer Sonderabordnung nach Berlin, um nochmals ihr Bedauern über das Verbrechen und ihre Bereitschaft zu allen Maßnahmen im Sinne Deutschlands anzubringen.

Kerenski verspricht das Blaue.

Genf, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) „France Libre“ meldet, daß Kerenski wichtige Beratungen mit den Führern der französischen Politik abgehalten habe, als deren Ergebnis man den Wiedereintritt Russlands in den Krieg (?) auf Seiten der Westmächte als sicher voraus sagen möchte. (Möchte! D. Schrifl.)

Frankreich.

Eisenbahner gegen Kriegsbecker.

Zürich, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Auf dem Partei-Eisenbahnerkongress wurden sehr heftige Reden gegen die Kriegsverlängerer gehalten. Ein Delegierter äußerte den Wunsch, der Eisenbahnerverband möge jede Förderung der sogenannten nationalen Verteidigung einstellen.

Der neue Katastrophen gestanden.

Stockholm, 11. Juli. (Tel. Comp.) Der Unterstaatssekretär im französischen Kriegsministerium hat vor einigen Tagen seinen Wahlern in Boulogne sur Mer Entschuldungen über die Gefahren während der letzten deutschen Offensive geschwungen, während er die eigene Kriegsleistung hervorgehoben. Er verfügte, daß die Kriegsherrscher und der Entente endgültig zu unterdrücken. Die Bevölkerung Mirbachs dürfte sich grobhartig gestalten. Die Sowjetsregierung plant die Entsendung einer Sonderabordnung nach Berlin, um nochmals ihr Bedauern über das Verbrechen und ihre Bereitschaft zu allen Maßnahmen im Sinne Deutschlands anzubringen.

England.

Alliierten-Arbeiterverschwörung gegen österreichisch-ungarisch-deutsche Arbeiter.

London, 10. Juli. (Allgemeine Handelsblatt) aus London erfährt, bestellt der Plan, einen riesigen Gewerkschaftsverband nach dem Kriege zu gründen, der, wie man hofft, ein internationales Büro einrichten wird, dem Vertreter der Arbeiterschaft aus England, Amerika, den Kolonien, wie aus den Ländern der Alliierten und neutralen angehören werden. Die Anzahl der Mitglieder dieses Verbandes würde sich auf ungefähr 9 Millionen belaufen. In der vorbereitenden Versammlung, die gestern im Unterhaus abgehalten wurde, beschlossen die Delegierten des englischen Gewerkschaftsverbandes, eine diesem Zwecke dienende Konferenz einzuberufen. Sie würde gleichzeitig die Erneuerung von Arbeitergesellschaften aus den bedeutendsten Ländern besprechen, die als Agenten und Korrespondenten der Gewerkschaftsbewegung den Rad-

richten dienst über alles, was die Bewegung angeht, verrichten müssen. Dieser Vorschlag ist eine Folge der Verhandlungen, die während der Anwesenheit amerikanischer Arbeiterdelegierter in England gepflogen waren.

Flugzeugindustriestreit.

AB. Haag. 10. Juli. Wie Hollands Neues Bureau erfährt, berichtet "Daily Express", daß sich der Streik der Flugzeugindustrie ausbreite. Bis her haben 220.000 Personen die Arbeit niedergelegt.

Theater im geliebten Irland.

Genf. 10. Juli. (Tel.-Comp.) Überholt Lynch organisiert in Dublin einen Ausschuss zugunsten der Rekettierungsfeldzuges. Lynch erachtet Roosevelt, nach Irland zu kommen, um ihn bei Erfüllung seiner Aussage zu unterstützen. Er hofft, daß Marshall Fiske mit einigen Veteranen der französischen Armee ebenfalls nach Irland kommen werde.

Südafrika.

Englische Sozialistenverfolgung.

AB. Johannesburg. 10. Juli. (Renter.) Drei angeblich internationale Sozialisten wurden verhaftet, von denen zwei wohlbekannte Persönlichkeiten sind. Die Annahme einer Kautio wurde verwirkt.

Rumänien.

Die Finanzen und neue Steuern.

AB. Bukarest. 9. Juli. (Amtlich.) Finanzminister Gaukisch legte in der Kammer den Staatsvoranschlag vor und schlägt die finanzielle Lage des Landes. Die öffentliche Schulden beläuft sich vor dem Kriege auf kaum 1700 Millionen, heute beträgt sie 5267 Millionen Lai. Der Minister betont, daß rumänische Finanzsystem sei zu alt und mit zu viel Schaden behaftet. Er hofft die Abschafft, die Steuer nicht auf das Einkommen, sondern auf dem Kapital zu gründen. Die Gewerbesteuer muß organisiert werden und eine provisorische Einheitssteuer und überdeckt in einem Kriegsgeboten eingesetzt werden.

Kriegsbegehr und Verräter.

AB. Bukarest. 10. Juli. Im Senat rückte Dr. Gerofte an die Regierung die Frage, ob der Vorstand des Bakteriologischen Instituts Dr. Cantacuzino und die fünf anderen Senatorn die mit dem Talezug abgereist sind, mit Hilfe der Regierung außer Land gegangen seien. Ministerpräsident Marghiloman erklärte, Dr. Cantacuzino habe das Land verlassen, da es ihm seiner Ansicht nach wichtiger schien, Dienste für Rumänien zu leisten als für Rumänien. Nach seiner Auffassung würde die Vernichtung Rumäniens nur einen Unfall bedeuten, während eine Vernichtung Frankreichs ein elementarisches Unglück wäre.

Bulgarien.

Die Volksunität.

Büroch. 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung). Die Ag. d'Athenes bemerkte: Die Haltung des Kabinets Malinow wird der Entente eine herbe Enttäuschung bereiten, indem sie den Nachweis liefert, daß das gesamte ungarische Volk die Politik des Bündnisses billigt und entschlossen ist, ihr treu zu bleiben.

Spanien.

Sozialisten für Entente-Spione.

AB. Madrid. 10. Juli. (Ag. Havas) Die Minoritätsparteien der Kammer, die Reformisten, Republikaner und Sozialisten veröffentlichten eine gemeinsame offizielle Note, worin es u. a. heißt: Die Vertreter der Minoritätsparteien beschlossen, an der Wahl der Kammer mit allen geeigneten Mitteln sämtliche Regierungsaltte zu kontrollieren und zu kontrollieren, insbesondere dadurch, daß im Volke kein standiger Protest gegen das von der Regierung zur Durchsetzung des sogenannten Anti-Spionagegesetzes angewandte Vorgehen wachhalten.

Madrid. 9. Juli. (Ag. Havas) In ersterer Auflösung des Gesetzvortrages gegen die Spionage hat der Ministerrat die Veröffentlichung aller Nachrichten über die Bewegungen von Handelschiffen verboten.

Deutsches Reich.

Transport des ermordeten Gesandten.

AB. Berlin. 10. Juli. Heute abends ist die Rückkehr des in Russland ermordeten deutschen Gesandten Grafen Mirbach hier eingetroffen. Die Reise wurde nach Harff im Rheinlande weitergeleitet, wo auf dem Stammsitz der Familie die Beisetzung stattfinden wird.

Nach Kühlmanns Starz.

AB. Berlin. 10. Juli. Die durch den Rücktritt Dr. v. Kühlmanns geschaffene politischen Lage ist weitgehend fortsetzer Besprechungen der parlamentarischen Partei, wobei die gestern zu Tage getretene Ereignis gezeigt vollkommen ist. Mit großer Freude steht man den Mitteilungen des Reichskanzlers über die politische Lage entgegen. Allgemein herrscht die Überzeugung vor, daß diese Mitteilungen bestreitend wirken werden, so daß von einer Spaltung der Reichstagsmehrheit keine Rede sein kann.

Besteuerung der Börseaner.

AB. Berlin. 10. Juli. Der Reichstag setzte die zweite Lösung der Steuerentwürfe fort, welchenach kurzer Debatte gemäß den Kommissionsbeschüssen angenommen wurden. Beim Reichstempelgesetz brachten sämtliche Parteien, ausgenommen die unabhängigen Sozialdemokraten, einen Kompromißantrag ein, die Börsenumsatzsteuer für die Dauer des Krieges auf 3 von Tausend festzusetzen und den Bundesrat zu ermächtigen, diesen Satz in der Kriegszeit bis auf 2 zu erhöhen oder ihn auf 4 von 1000 zu erhöhen. Der Ausschuss hatte die Höhe der Steuer während des Krieges mit 5 v. 1000 festgesetzt, was bekanntlich auf sämtlichen Börsen eine große Erregung hervorgerufen hatte. Der Reichstag hat den Kompromißantrag betreffend die Börsenumsatzsteuer angenommen.

* * *

an roten Baden soll es nicht fehlen; wenn ich wieder heimkomme. Ich glaube, wir bekommen Groß, es liegt so etwas in der Lust. Also, ich hole dir jetzt die Bilder und Venas Briefe."

Sie ging ins Wohnzimmer zurück und holte die Gläser. Dann zündete sie die über dem Bett befindliche Gaslampe an und stellte eine Klingel bereit.

"So, Mutterle, nun weiß ich dich gut versorgt. Hier ist die Klingel für Minna. Brauchst du jetzt noch etwas?"

"Nein, Kind, so ist alles recht, nun geh ganz ruhig."

Jutta lächelte die Mutter herzlich und ging hinweg.

Franz Gehrmann Gallner betrachtete sich nun erst die Photographien, die ihre älteste Tochter aus Ostafrika geschickt hatte. Da waren die Aufnahmen vom Urwald, im Hintergrund der Bergketten des Allmandschato, dann kleine Wälderwiesen von tropischer Vegetation umgeben. Am ammerksamsten betrachtete die alte Dame die Aufnahme des Heims ihrer Tochter. Da war ein roh gezeichnetes Blockhaus aus Baumstämmen, mit einer großen überdachten Veranda davor. Auf dem einen Bildsägen um den Tisch mit der gestickten Decke, die zu Venas Ausstattung gehörte, einige Herren in Tropenuniform, wie sie dort die Forstbeamten tragen. Der eine war Georg von Haller, ihr Schwiegersohn. Neben ihm saß mit lachendem Gesicht Vena. Auch die Herren lachten alle.

Dann war eine Gesamtansicht des Hauses mit den abschließenden Hütten der schwarzen Diener. Vena hatte geschrieben, die Neger dürfen nicht mit ihnen in einem Haus wohnen. Sie bewohnten kleine Hütten, in denen sie ihre Mahlzeiten selbst bereiteten — nur vegetarische Kost, denn der Neger verschmäht Fleischfressen. Es kostet nur geringe Butter, Milch, Brot, Eier und Süßspeisen. Fleisch ist sicher vor ihm.

Vena hat in ihren Briefen berichtet,

daß ihr schwarzer Sohn alles sehr gut kocht, was man ihm nur einmal gezeigt habe. Im Anfang klagte sie viel über die Sogenastigkeit und Rauchigkeit der Neger, auf deren Dienste sie angewiesen war. Es war ihr schrecklich, daß die Leute dann von ihrem Mann oder von den anderen Forstbeamten Prügel bekommen. Aber es war Österreich eine weite Verbreitung gesichert haben.

Inland.

Parlaments-Tagesordnung.

Von unserem Wiener Vertreter.

Bien, 11. Juli. Die parlamentarischen Verhandlungen dürfen in den nächsten Tagen etwas loser geführt werden, nachdem die gestrige Odmännerkonferenz ein verhältnismäßig befriedigendes Ergebnis gezeigt hat. In der Odmännerkonferenz, die Montag stattfindet, wird die Zahl der Redner für die Debatte beim Budgetprovisorium sowie die Redezzeit bestimmt werden. Es besteht die Absicht, die nächste Woche der Budgetdebatte und dringlichen Anfragen zu widmen. Montag den 22. und Dienstag den 23., wird über die Ministeranträge verhandelt werden, hierauf Abstimmung. Doch schon heute ist es sicher, daß dieser Antrag abgelehnt wird, da die Tschechen nicht imstande sein werden, die hierfür nötige Zweidrittelmehrheit einzubringen. Am 25. u. 26. Juli ist die zweite Lesung des Budgetprovisoriums geplant. Freitag den 26. soll die Abstimmung über das Budgetprovisorium erfolgen und Dr. v. Seibler muß trachten, bis zu dieser Zeit eine Mehrheit zu erlangen. Samstag den 27., allenfalls Sonntag den 28. sollen die Vorlagen über die indirekten Steuern und einige andere kleine Vorlagen erledigt werden. Dann wird sich das Herrenhaus mit diesen Vorlagen beschäftigen, so daß sich der Exzesszustand bis 31. Juli erstrecken wird.

Wichtig ist die Aufrechterhaltung einer ständigen Präsenz der arbeitswilligen Abgeordneten, um Überrumpelungen seitens der Opposition vorzubeugen. Zu diesem Behufe wird es Aufgabe der Odmännerkonferenz sein, die Abstimmungstermine vorher genau zu bestimmen und eine bindende Arbeitsteilung zwischen allen Parteien zu vereinbaren.

Im Herrenhaus beginnen Mittwoch die Kommissionsberatungen; die Steuerverkommission wird sich mit der Rentensteuer und mit den Kriegszuschlägen zu den alten Steuern beschäftigen. Es besteht die Absicht, die Gesetzesvorlagen, so wie sie vom Abgeordnetenhaus beschlossen wurden, anzunehmen, damit der Konflikt zwischen den beiden Häusern beseitigt werde. Hingegen will das Herrenhaus in der Totalitätssteuerfrage nicht nachgeben und auf der Vorlage, wie sie das Herrenhaus abgeändert hat, bestehen. Damit wird das Herrenhaus kein Glück haben, denn die großen Parteien des Abgeordnetenhauses, die Christlichsozialen und die Sozialdemokraten, sind dafür, daß die Rennwetten stärker besteuert werden und diese Parteien teilen durchaus nicht die Bedenken der Herrenhausmitglieder, daß Kriegsgewinner, die auf den Rennplätzen wahnhaft spielen, dann Wien verlassen und sich auf ungarnische Rennplätze begeben werden. Die Budgetkommission des Herrenhauses wird am 17. Juli zusammengetreten und sich mit den Teuerungszulagen für die Lehrerchaft beschäftigen, über welchen Gegenstand gleichfalls noch Differenzen bestehen, die man aber ohne Schwierigkeiten zu beseitigen hofft.

Die amtliche "Wiener Zeitung" vom 10. b. teilte die Entzückung des Börsenbezugs für die "Leipziger Neuesten Nachrichten" mit. Diese Regel ist bezüglich als unerhörbar und unverantwortlich zu bezeichnen, weil sie ein überall angesehenes Blatt trifft, dessen Geschäft und offene Sprache ihm in

Kurze Nachrichten.

Neuer Burgtheaterdirektor. Wie verlautet soll Hugo von Hofmannsthal der neue Burgtheaterdirektor werden.

Austausch von Schwerwunden. Am 11. d. sind 50 deutsche in England Internierte, darunter 5 Offiziere und 7 schwerverwundete Soldaten über Haag nach Deutschland gefahren.

Ein fliegendes Königspaar. Von Donau, 10. Juli. (Renter.) Lord Curzon teilte mit, daß er König und die Königin von Belgien in einem Flugzeug in England eingetroffen sind. (Der Schiffsweg war dem aus Belgien „gesogenen“ König offenbar zu gefährlich.)

Benitschischer Raub an König Konstantin. Die benitschische Regierung in Athen hat alle Besitztümer des Königs Konstantin für beschlagnahmt erklärt.

Raubanschlag in Wien. Wien, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Gestern wurde ein 14 jähriges Mädchen, das in der Sparkasse etwa 5000 R. verdorben hat auf dem Heimweg von einem ungefähr 20jährigen Barthauben überfallen, der das Mädchen durch die Brüste auf den Kopf betrieb und ihm die Börse mit dem Gelde raubte. Letzter ist entkommen.

Ernährungsfragen.

Lebensmittel-Befreiungnahme im Bahnhofe von Spielberg. Die Reisenden aus der Radlerzuge gegenüber Gegenb, die am 9. d. nachmittags und abends in Spielberg einzogen, haben den Bahnhof militärisch abgekettet. Alle Zivilpersonen wurden aufgefordert, sich in den Wartesaal zu begeben und dort ihre Kuckäcke, Taschen und Körbe zu öffnen. Spielberg warben ihnen die militärisch erworbenen Lebensmittel abgenommen, u. a. einer Frau ein Kochfritzling. Eier, Mehl, Türkennmehl, frittierte Befreiungnahme. Eine Reisedame in Eggenberg (Gäßwerkstr. 38), Mutter von acht minderjährigen Kindern, wurde ein Radlack mit Gedämpfen abgenommen. Eine Frau hatte eine größere Menge frisches Fleisch, das ebenfalls befreit genommen wurde. — Die I. L. Statthalterei erklärt hierzu, daß der Erlass des Landeswirtschaftsministers betreffend die Freigabe des Radlackverkehrs nach wie vor im vollen Umfang anstrebt besteht. Wegen der Freigabe der Erdäpfel für den Radlackverkehr wird schon in den nächsten Tagen eine besondere Verfügung erlassen. Vorauftaktlich wird der Radlackverkehr für Erdäpfel bis zum Gewicht von neun Kilo freigegeben werden.

Im Buchengrund.

Original-Roman von

H. Corinth & Mäller.

(Unterdrückter Nachdruck verboten.)

"Jetzt hole ich dir Venas Briefe und die Bilder, Mutterle. Dann will ich ein halbes Stündchen ins Freie. In der Dämmerung kann ich ohnedies nicht viel arbeiten", sagte sie heiter.

Die alte Dame nickte.

"Ja, Kind, geh ein wenig an die frische Luft, sonst wirst du blau und müde. Du mußt ja so viel arbeiten."

Jutta streckte wie im übermüdeten Kraftgefühl die Arme aus und reckte die schlanken, jugendliche Gestalt in dem schlichten, dunkelblauen Cheviotkleid, das sich knapp um die edlen, feingerauteten Formen schmiegte. In ihr liebes, freundliches Gesicht, das zwar nicht nach strengen Schönheitsregeln geschaffen war, aber ungemein anmutig und hold aussah, trat liebliche Röte.

"Damit hat es keine Not, Mutterle! Von Müdigkeit fühle ich keine Spur und

a Veranda davor. Auf dem einen Bildsägen um den Tisch mit der gestickten Decke, die zu Venas Ausstattung gehörte, einige Herren in Tropenuniform, wie sie dort die Forstbeamten tragen. Der eine war Georg von Haller, ihr Schwiegersohn. Neben ihm saß mit lachendem Gesicht Vena. Auch die Herren lachten alle.

Dann war eine Gesamtansicht des Hauses mit den abschließenden Hütten der schwarzen Diener. Vena hatte geschrieben, die Neger dürfen nicht mit ihnen in einem Haus wohnen. Sie bewohnten kleine Hütten, in denen sie ihre Mahlzeiten selbst bereiteten — nur vegetarische Kost, denn der Neger verschmäht Fleischfressen. Es kostet nur geringe Butter, Milch, Brot, Eier und Süßspeisen. Fleisch ist sicher vor ihm.

Vena hat in ihren Briefen berichtet, daß ihr schwarzer Sohn alles sehr gut kocht, was man ihm nur einmal gezeigt habe. Im Anfang klagte sie viel über die Sogenastigkeit und Rauchigkeit der Neger, auf deren Dienste sie angewiesen war. Es war ihr schrecklich, daß die Leute dann von ihrem Mann oder von den anderen Forstbeamten Prügel bekommen. Aber es war

doch wichtig. Nur ungerecht durfte man die Leute nie tragen, das vergaßen sie nicht, sondern trugen es nach, während sie gerechte Strafen willig hinnehmen.

In einem Brief schrieb Vena, daß die Schwarzen röhrend gut zu den Kindern seien und von niemandem Geduld und Achtsamkeit. Auf dem einen Bild sah man einen Neger mit lachendem Gesicht, der die kleine Wally hoch emporhob. Es war ihr Wärter. Auf einem anderen Bild sah man Vena mit ihrem schwarzen Sohn auf der Veranda. In dem Briefe, der das Bild begleitete, hatte es geheißen:

"Da sieht Ihr mich mit meinem schwarzen Sohn und Haushofsmeister. Wir sind eifrig dabei, uns gegenseitig in unserer Muttersprache verständlich zu machen. Er lernt von mir Deutsch, ich von ihm Spanisch. Dabei geht er ziemlich rigoros vor und leidet beim Anschauungsunterricht das Unglaubliche. Zum Beispiel: er bringt mir eine Tasse Kakao. Dabei legt er den Finger an die Tasse und sagt mir, wie die Tasse auf Spanisch heißt. Ich nenne den besten Namen und wir nicken uns zum Zeichen des Verständnisses zu." (F. f.)

Die neuen Wildpreise. Durch eine neue Verordnung über den Verkehr mit Wild sind folgende Höchstpreise beim Verkauf durch den Jagdtüchtiger festgelegt worden, und zwar für 1 Kilo Rotwild 3 R. 50 H., Damwild 3 R. 50 H., Geweihwild 3 R. Rehwild, bei Stücken unter 10 Kilo 4 R. 50 H., über 10 Kilo 5 R., Hasen für das Stück bis zu 3 Kilo 6 R., über 3 Kilo 7 R., Wildkaninchen das Stück 3 R., Fasane das Stück 7 R., Rebhühner das Stück 3 R.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Seltene Erinnerungsfeiern. Aus Graz wird uns geschrieben: Am 7. August d. J. vollendet Landesgerichtsrat i. R. Victor Ritter von Schmeidel das 25. Jahr als Obmann des Steirischen Sängerbundes, den er aus kleinen Anfängen zu einem der stärksten Volksvereine an der Südgrenze des Deutschlands ausgestaltete. Im Herbst d. J. wird es ebenfalls ein Vierteljahrhundert, daß Ritter von Schmeidel dem Gesamt-ausschuß des Deutschen Sängerbundes angehört, in welcher Tätigkeit er sich besondere Verdienste um das 8. Deutsche Sängerbundesfest (Graz 1902) und als Verfasser der 1912 erschienenen Geschichte des Deutschen Sängerbundes erwarb.

Der Grenadiermarsch der 42er. In der Schlacht bei Wagram am 6. Juli 1809 hatte sich das österreichische Grenadierregiment Kurzfürst von Hannover ganz besonders tapfer gehalten. Diese Grenadiere kämpften als die ersten unter dem Trommelschlag des Grenadiermarsches die französischen Linien. Als dann bald darauf die Grenadierregimenter in Österreich in Infanterieregimenter umgewandelt wurden, verlor man dem tapferen Regiment 42 das Privilieg, allein in der Armee den Grenadiermarsch zu schlagen. Während des Weltkrieges erfolgte die Abschaffung des Trommels; nur das 42. Infanterieregiment, jetzt Herzog von Cumberland, allein hat das Recht, bei Paraden mit Trommeln anzutreten und unter dem Grenadiermarsch zu defilieren. Diese mit kaiserlichem Befehl verkündete Auszeichnung soll die besondere Haltung dieses deutsch-tschechischen Regiments im jetzigen Kriege ehren.

Spenden. Die Familie Tröster spendete 40 R. der Rettungsabteilung statt eines Kreuzes für den verstorbenen Herrn Hubert Göp. — Im Nachtrage spendeten zur Sammlung der Tischrunde „Die Gemütlchen“ für die hinterbliebene Mutter des verstorbenen Songesbründers Janos Jurko, die Herren: Direktor Max Wohlfaaka 50 R., Wachtmeister Willi Hoppe 20 R., Feldwebel Adolf Schlämberger 20 R., zusammen 90 R. — Die Angestellten der Südbahn-Werkstätte in Marburg widmeten aus dem gleichen Anlaß 182 R. — Allen sei der herzlichste Dank gesagt.

Windisch-Gedächtnis-Nachrichten. Schülerfolg. Der Betrat Bürgerschulturns an der hiesigen deutschen Volksschule hat bei der in Beitan abgelegten Prüfung einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Acht Schüler wurden für reif erklärt und zwei Schüler mit Vorzug ausgezeichnet und zwar Fr. Antschera und Fr. Scheffl.

Dieser Erfolg ist der Leiterin Fr. Metzger Roßkra in vorster Linie und der Lehrmethode an der deutschen Schule in zweiter Linie zu verdanken, die den Besuchern den Grund zu legen verstand. — Theaterabend. Die Wohltätigkeitsbühne veranstaltet für örtliche Wohltätigkeitswelle am 20. d. im Sparkassen Saal einen Theaterabend, der hente schon einen Erfolg zu versprechen vermag. Bei diesem Abend werden die Bachmuskeln auf ihre Bezeichnung kommen, da die Leitung erstklassige Lustpiete und Schwänke wählte. Herr Kauffe wird sich wiederum als erstklassiger Humorist zeigen und die übrigen Mitglieder werden ihr bestes können in den Dienst der Sache stellen. Wer noch einen Platz haben will, sollte sich vormerken lassen und die Karten in der Buchhandlung Pittschl beziehen.

Vom Stationskommando in Marburg. Sämtliche in Marburg und Umgebung auf Urlaub befindlichen Offiziere (Gleichgestellte) gleichviel ob Kranken-, Erholungs- oder Gehörnenurlaub, haben sich Sonntag den 12. Juli 1918, 12 Uhr mittags beim Stationskommando (Schmidplatz) einzufinden.

Urlauber als Totschläger. Aus Unterdrückung wird berichtet: Es vergeht jetzt fast kein Sonntag, ohne daß nicht durch Urlauber eine oder mehrere Personen getötet oder verwundet werden. So am 7. d. am Weihenberge, Gemeinde Nendorf, wo Kirchtag war. Eine wahllose Frau wurde getötet, zwei Männer wurden schwer verletzt. Der Täter hat seine Opfer mit dem Bajonett arg hergerichtet. Die Un Sicherheit ist schon so groß, daß sich keiner mehr ans dem Hause wagt. Müssten diese Leute mit Waffen auf Urlaub gehen?

Der Raubmörder von Grambachberg, der am 26. d. die Grundbesitzerin Maria Ley tötete und veranlaßte, wurde nun in der Person des erst 17-jährigen Johann Schantl festgenommen, der aus der Besserungsanstalt Messendorf entsprungen war.

Der Raubüberfall in der Triesterstraße. Der k. k. Kellereiinspektor Herr Peterow erfuhr uns um die Veröffentlichung folgender Darstellung: Bei der Altkirche von Schleinitz wurde ich Sonntag den 7. d. in Marburg in der Triesterstraße, in der Nähe des Triesterhofes, um halb 12 Uhr nachts von 4 Militärs, wovon 2 Mann Feldwebel, Wachtmeister oder Feuerwerker waren, angehalten und größtenteils insuliert. Sie wollten mir mein Fahrrad entziehen. Während ich das Fahrrad festhielt, riss mir einer, der von den anderen als Feuerwerker angesprochen wurde, meinen Mannlicher-Schnaufer-Stufen von der Schulter herunter und drohte mir, mich mit meinem eigenen Gewehr niederschießen, welches aber zum Glück gesichert war. Ich war so umringt von den 4 Mann, daß ich weiter gar nichts machen konnte, als daß ich diese Straßenräuber, welche sich als Wache ausgeben haben, aufforderte, mit mir bis zur Kaserne oder Wache zu gehen, worauf sie scheinbar einzugehen schienen, mich aber vorerst binden (!) wollten. Unter den gräßlichsten Verhimpfungen und Bedrohungen gelangte ich mit der ganzen Bande bis zur Röckenzaunstraße, in welche ein Mann und der als Feuerwerker Angeprochene mit meinem Gewehr verschwanden, worauf ich die noch bei mir verbliebenen zwei Mann, von denen einer in Feldwebelstrang war, aufforderte, die anderen sich entfernen zu lassen. Sie packte ich den bei mir verbliebenen Mann beim Arm und rief beim Spital in der Nähe der Röckenzaunstraße nach der Wache. Infolgedessen riß sich der Mann von mir los und lief in die Triesterstraße, wo er verschwand. Nachdem ich mit der Wache vom Spital geprahnt hatte, welche mir sagte, daß drei Mann bei ihr vorbeigelaufen seien, sie aber jetzt weiter nichts machen könne, so fuhr ich mit meinem Rad den mit meinem Gewehr geflüchteten drei Mann in die Röckenzaunstraße nach, doch waren diese Kerle in der Finsternis nicht mehr zu sehen und verschwunden. Der die Distinktion eines Feldwebels hatte, gab sich als Fortadjunkt in Zivil aus, gab an, 32 Monate im Felde gewesen zu sein und verlangte von mir, nur slowenisch mit ihm zu reden. Soviel ich in der Dunkelheit sehen konnte, hatte er ein jugendliches Aussehen, kleinen oder gesetzten Schnurrbart und war mittlerer Statur. Der Mann sprach so wie auch alle anderen sehr gut deutsch, aber mit harter Betonung. Mit Rücksicht auf den Versuch, meinen Mannlicher-Schnaufer-Stufen zu verkaufen, sei bekanntgegeben: Auf der Magazinsplatte ist das Monogramm R. P. und darüber eine Krone. Monogramm und Krone sind in Gold und Silber eingefügt. Außerdem ist der Griff des Verschlusses reich mit Gold- und Silberarabesken verziert. Am Schafte ist mit Bandstift die bisherige Jagdbeute eingekrantzt, und zwar: Wildschweine, Rehe, Gemsen, Wolf, Adler, Geier, Dachs usw.

Magdalenen-Apotheke. Kaiser Wilhelmplatz verfehlt diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Letzte Nachrichten

Desterr.-ung-Kriegsbericht.

Wien. 11. Juli. Gestern nachmittags

Auf dem italienischen Kriegschauplatz keine nennenswerten Ereignisse.

In Albanien haben sich unsere Truppen in einer neuen Widerstandslinie eingerichtet. Eine im Deutschen vornehmlich französische Kompanie wurde abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Berlin. 11. Juli. Von Wall-Weyher geht aus dem Großen Hauptquartier vor 11. Juli.

Weltlicher Kriegschauplatz.

Heeresgruppe Rupprecht.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Lebhafte Feindstätigkeit zwischen Aisne und Marne. Erneute Teilarangrisse, die den Feind aus dem Walde von Villers-Cotteret herausführten, drückten unsere Positionen an den Saviersgrund zurück.

Von einem Geschwader von sechs amerikanischen Flugzeugen, die Koblenz angreifen wollten, fielen fünf Flugzeuge in unsere Hand. Die Besatzungen wurden gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister:

Landendorff.

Unser Rückzug.

Madrid Pressestimmen.

R. Madrid, 7. Juli. Die gesamte unabhängige Madrider Presse berichtet den Rückzug der österreichisch-ungarischen Armee über die Pyrene als eine durch höhere Gewalt bedingte Momentoperation und betont, daß die hohe Zahl der italienischen Gefangenen auf eine Versetzung der Italiener schließen läßt. Sogar der ententefreudische „Sol“ sagt: Es sind weder Palamini-fürs noch Verfolgungen zu verzeichnen welche die Böser von 45.000 österreichischen Gefangenen rechtfertigen würden. Auch besteht kein Anzeichen dafür, daß die Rückzugslinie eines Teiles der österreichischen Armee bedroht gewesen wäre. Einzig und allein ein rasches Vorrücken der Italiener in die Ebene von Sanabria hätte die artige Folgen nach sich ziehen können. Der österreich-ungarische Widerstand am ersten Schlachttage habe jedoch die Möglichkeit einer Umzierung zu nützen gemacht.

Die Regierungsform Finnlands.

Die monarchische Lösung — Kabinettfrage.

Stockholm, 11. Juli. Wie „Svenska Dagblad“ aus Helsingfors erfährt, erklärte Senator Setala in Viborg, daß es für die finnische Regierung nahezu unmöglich sei, eine äußere Stütze zu bekommen, die Finnland braucht. Könne die Frage der Regierungsform nicht in nächster Zukunft entschieden werden, so halte die Regierung weitere Arbeiten für nutzlos. Montag abends besprach die Regierung mit den Landtags-

gruppen in einer geheimen Konferenz die Regierungsform. Dabei teilte der Regierungschef mit, daß die Regierung beschlossen habe, die Annahme der monarchistischen Staatsform zur Kabinettfrage zu machen. Die Republikaner betonten, dies sei illoyal und verlangten eine Volksabstimmung, vor der sich jedermann beugen wird.

Vereinsnachrichten.

Große Wohltätigkeits-Liedertafel. Die Südbahn-Liedertafel veranstaltet Sonntag den 4. August, bei ungünstiger Witterung am nächsten Sonntag im Gassgarten „Krenhof“ eine Wohltätigkeits-Liedertafel. Die Mitglieder, Freunde und Gönner der Südbahn-Liedertafel sowie die Vereine Marburgs seien hende schon auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht, mit der Bitte, sich diesen Tag freizuhalten.

Kino.

Stadttheater. „Strandgut“. Ein Richter, der außerhalb Bleiburg der Kinobesucher hat in diesem herrlichen Filmwerk die Hauptrolle inne und spielt sie mit unübertroffener Virtuosität, sie hat hier eine Aufgabe gefunden, die ihre Eigenart, ihre differenzierte Königin, voll zur Geltung kommen läßt. In atemberauer Spannung folgt der Beschauer der an packenden Szenenreichen Handlung.

Aus dem Gerichtsaale.

17.000 Kronen Gewinn in einer halben Stunde. In einer halben Stunde hat der Kaufmann Peter Haugewiecker 17.000 Kronen verdient, indem er zwei Fahrmägen gekauft, also 20.000 Pilogramm die der für 75 Heller bis 1.80 Heller das Pilogramm erstanden hatte, für 2.30 R. weiterverkauft. Das Wasser-Kreisgericht verurteilte Haugewiecker wegen Preisstreberei zu vier Monaten Arrest, außerdem zu achttausend Kronen Geldstrafe.

Privatehrankalt Kovac-Gengelhart in Marburg. Die neuen Karte für Geographie, Malerei, Schreibschriften, Rechtschreiben mit Geschäftsaussagen, Rechnen in Verbindung mit einer Buchführung, Schreibschriften, deutsche und slowenische Sprache beginnen am 15. Juli 1918. Dauer 4 Monate. Kostenlose Stellenvermittlung. Prospekt frei. Besitzer: Max Kovac, Marburg, Kaiserstraße 6.



Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen lieben Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Bruders, beziehungsweise Schwagers und Onkels, des Herrn

Albin Sprithey

Gutsverwalters der Firma Karl Scherbaum und Söhne

welcher Donnerstag den 11. Juli 1918 um halb 12 Uhr vormittags nach langem schweren Leiden im 47. Lebensjahr unerwartet verschieden ist.

Die sterbliche Hülle des teuren Entschlafene wird Samstag den 13. Juli um halb 4 Uhr nachmittags im Sterbehause in Frauheim (Gut Scherbaum) feierlich eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhof im eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil Seelenmesse wird Montag den 15. Juli um 8 Uhr in der Ortspfarrkirche zu Frauheim gelesen werden.

Frauheim—St. Margarethen a. d. P., am 11. Juli 1918.

Bartholomäus Černko

Dominian Serainig

Schwäger.

Antonie Sprithey

Schwägerin.

Daniel Sprithey

Maria Černko

Rosa Serainig

Johanna Sprithey

Geschwister.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Leichteres Fuhrwerk besorgt über Kriegsbauer A. Himmerl, Blumengasse 18. 6938

Gebt frische Eier für Zucker oder Bohnenkaffee. Anfrage von 11—12 Burggasse 28, part. links, Stein.

Slowenisch für den prakt. Gebrauch unterm. einz. oder in Gruppenstaat. geprüfter Lehrer. Auskunft in der Berw.

Neue hohe Damenschuhe Nr. 39 sind gegen Nr. 41 umzutauschen. Antr. unter M. M. 48' an Berw.

Gut erhaltene gebrauchte Nähmaschine für Gesäßgel zu tauschen gesucht. Adresse in Bw. 7023

Realitäten

Geschäftshaus mit Garten, in der nächsten Nähe der Stadt ist sofort zu verkaufen. Anfrage in der Berw. 6950

Bauernwirtschaft wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Preisangabe sowie Beschreibung an Franz Kammerger, Andritz bei Graz. 6936

Villa mit großem Garten zu kaufen gesucht event. schöner Bauplatz für Villa. Adresse erliegt in der Berw. 6999

Eine Landwirtschaft, 5—10 Joch, in Umgebung Marburg od. zwischen Marburg—Graz gegen bar zu kaufen gesucht. Antr. unter "Realität" an die Berw. 7020

Prachtvilla am Kärtnerstrasse, teilweise möbliert, elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, großer Garten mit zahlreichen Obstbäumen um den geringen Preis von 80.000 R. 7024

Große Besitzung mit Wald und Weinergarten, reichtragenen Obstbäumen, 150.000 R.

Schloss, herrlich gelegen, mit 48 Joch guten Gründen, große Meierei 190.000 R.

Großgasthof mit Grund und ohne Grund preiswert veräußlich. Anfragen von Selbstkäfern an das Realitätenverleihsbüro "Ravip", Marburg.

Zu kaufen gesucht

Guten Fahrradrahmen, Kunst Buchdruckereibücher Möbböd

Alte Zahme werden gelauft. Kaiser Wilhelmplatz 9, 1. St. links, von 1—2 mittags.

Konstante Wasserkraft über 10 Pferdekraft alte Mühle, Säge, Fabrik mit Gebäuden, Bahnhofsanstalt Marburg, Burggasse 8.

Gut erhaltene Atlaschuh, weiß oder rosa Nr. 35 oder 36 werden zu kaufen gesucht. Vender, Trierstraße 9, 1. Stock v. 4—7.

Junger wachsamer Hund zu kaufen gesucht. Anfr. Gastronomie Volksgarten. 7014

Zu verkaufen

Sehr schöner Dobermannhund zu verkaufen. Franz-Josefstraße 10 im Geschäft. 6892

Herrenfahrrad, Friedensware, zu verkaufen Tegetthoffstraße 28, links im Geschäft. 6981

Herrenfahrrad und ein Friedensblau zu verkaufen. Franz-Josefstraße 19. 6918

Stahlregler, kein Sprühen der Wasserleitung. Stück R. 2.20. Wird auch im Großen abgegeben. B. Herz, Haus- u. Küchengeräte, Graz, Schmedgasse 21. Prompt Postversand. 6988

Klavier, für Ansänger geeignet, billig zu verkaufen Wo, sagt Bw.

Bücher samt Schule zu verkaufen. Anfrage in der Bw. 6774

Kalk ist im Kleinverschleiß abzugeben Tegetthoffstraße 40. 6962

Räuden, die auf Weizkorn reifen, wollen jetzt bestillen, da später voransichtlich nichts zu haben sein wird. Koroschek, Reichstraße 23. 7011

Gecktor (alter Schreibstift aus Eschenholz, 1 Wiege, 1 Badezettel, ein Besteck, und anderes). Erzherzog Eugenstraße 7, 2. St., Nr. 7. 7004

Herrenfahrrad, Friedensware zu verkaufen, Tegetthoffstraße 28, links im Geschäft. 6801

Trapp-Ueberjacke mit Seidenfutter und verschiedene Flaschen zu verkaufen. Anfr. Berw. 6996

Tafelbett samt Matratze zu verkaufen. Anfr. Gerichtshofgasse 23, 1. Stock links. 6998

Glocken für Privatschulengebrauch geeignet, ist zu verkaufen. Marburger Molkerei-Ges., Tegetthoffstraße 63. 7017

Neuer Tagahut, lila zu verkaufen. Anfrage Weiznäherei Kleemensberger, Schillerstraße 18.

Gefräste Ueberjacke, neu, billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 20, Pfleisengeschäft. 7012

Wegen Ueberfliebung zu verkaufen Wetteln, Tische usw. am Sonntag den 14. Juli nachm. 4 Uhr in Karlschowin 184, hinter den 3 Leichen. 7015

Ein Herrenanzug und Lodenhose, noch neu zu verkaufen. Karlschowin 200. 7015

Siebenjähriger gutmütiger mittlerster Hengst zu verkaufen. Bollgruber, Frauengasse 9. 6993

Fräsklassiges Herrenfahrrad mit Friedensbereitung sehr preiswert abzugeben. Ebenso eine Browning-pistole. Buttgasse 7, 1. Stock links.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, südseitig, ohne Gegenüber, sehr freudlich zu vermieten. Kaiserstraße 18, 1. Stock.

Möbl. Zimmer, südseitig, Rotschneidegasse 119 sogleich zu vermieten. 7000

Zu mieten gesucht

Alleinstehende Dame sucht häbsche Wohnung mit 2 Zimmern u. Budehöhr bis 1. Oktober event. auch früher. Zuschriften erh. an A. S. Pfarrhofgasse 2, 2. St. links.

2 oder 3 unmöbl. Zimmer v. alleinstehb. Herrn gesucht Anträge unter "Sarajevo" an Berw. 6914

Younger Herr sucht einfach möbl. Zimmer in der Stadt. Anfrage Kärtnerstraße 21 bei Merath.

Altbare kinderlose stabile Partei sucht Wohnung mit 2 Zimmern und Budehöhr in Schlachthofnähe. Anfrage Mühlgasse 37. 7021

Stellengesuche

Wirtshafterin, 34 Jahre alt, sucht Stelle. Anfr. in Berw. 6903

Kontoristin mit 2jährig. Praxis wünscht baldigst unterzukommen. Zuschriften an die Verwalt. unter "Kontoristin 2". 6940

Offene Stellen

Lehrling wird aufgenommen. Tischlerei, Kaiserstraße 18 3688

Medizinal-Drogerie Wolfram wird ein Praktikant aufgenommen.

Bekäuferin, auch Ansängerin, welche nähen kann, wird aufgenommen. Vorzugsweise bei F. au Ferner, Herengasse 24. 6976

Bekäuferin u. Praktikant für Photohandlung gesucht Anfrage in der Berw. 6854

Ein netter intelligenter Friseur-Lehrjunge wird aufgenommen bei guter Bezahlung 1. Ant. Zahradník. 7001

Tüchtiges Extramädchen wird gute Bezahlung und gute Behandlung aufgenommen. Anfr. Domgasse 8. 7001

Braves Mädchen wird mit 40 Kronen Monatslohn aufgenommen. Anfrage Domgasse 8. 7002

Ein junges braves ehliches Mädchen wird im Marburger Bischof sogleich aufgenommen. Anfr. an Tegetthoffstraße 36

Taglöhner und Taglöhnerinnen werden aufgenommen Weinhandlung F. u. R. Pfeiffer, Tegetthoffstraße 41. 7019

Hausdiener und Kuhmagd werden sofort aufgenommen Fellergerhof. Gams. 7028

Mädchen für alles wird sofort aufgenommen. Franz-Josefstr. 25. 7004

Verloren-Gefunden

Verloren. Am Wiesenweg von Marburg nach Vergenthal wurde im trüben vorm. eine silb. Herrenstoppuhr mit goldenem Ketten und goldenem Anhänger verloren. Der ehrliche Finder möge auffäll. Anfrage an Villa Berl, Bildendorf 6990

Offerte in Himbeeren

erbittet Obstverwertungs-Industrie Brüder Dubsky in Innsbruck. 6990

Dankdagung.

Durch den Heimgang meines unvergesslichen Sohnes, bezw. Neffen und Cousins, des Herrn

Josef Mramor

Lehramtskandidaten

sind mir soviele Beweise inniger Anteilnahme zuteil geworden, daß es unmöglich ist, einzeln danken zu können. Ich bitte daher alle lieben Freunde und Bekannte, an dieser Stelle hießlich, sowie für die schönen Blumengrüße und für die zahlreiche ehrende Beteiligung an dem Leidengesang zu meinen innigsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Brunndorf bei Marburg, den 9. Juli 1918.

Die trauernde Mutter Agnes Mramor.

Stadtkino im Stadttheater.

Direktion G. Siege. Kühler, angenehmster Aufenthaltsort.

Sensationäfilmwerk!

Ellen Richter:

Strandgut.

Schlagerdrama der Richard Eichbergserie in 4 Akten. Hauptdarstellerin Ellen Richter!

Die ledige Frau, urdrolliges Film lustspiel.

Täglich Vorstellungen halb 7 und halb 9 Uhr.

Marburger Bioskoptheater.

Tegetthoffstrasse.

Mittwoch den 10. bis 12. Juli:

Die stille Dulderin.

Drama in 3 Akten.

Zwei glückliche Tage.

Luftspiel in 3 Akten.

Chemische Färbereien, Industriebild.

Kundmachung.

Um den immer mehr überhandnehmenden Felddiebstählen wirksam entgegenzutreten, hat die gefertigte Gemeinde-Feldwachen aufgestellt und das Betreten der Felder und Raine durch Unberufene verboten.

Demzufolge ergeht an die Bevölkerung die Weisung, nur die öffentlichen Wege zu benützen und der Aufruf der Wache zur Ausweisleistung anstandslos Folge zu leisten.

Gemeindeamt Rotwein, am 26. Juni 1918.

Der Gemeindevorsteher Josef Holzthaler m. p.

Kundmachung.

Um den immer mehr überhandnehmenden Felddiebstählen wirksam entgegenzutreten, hat die gefertigte Gemeinde-Feldwachen aufgestellt und das Betreten der Felder und Raine durch Unberufene verboten.

Demzufolge ergeht an die Bevölkerung die Weisung, nur die öffentlichen Wege zu benützen und der Aufruf der Wache zur Ausweisleistung anstandslos Folge zu leisten.

Gemeindeamt Pöbersch, am 4. Juli 1918.

Der Gemeindevorsteher Jakob Kerschnik m. p.

KORKE

Flaschenkorke, getrocknet, ganze, per Kilo K 45.— Bi-fassokorke, per Kilo K 86.— Champagnerkorke, lang, g. an (keine Kunstkorke), per Stück K 1.— Flaschenkorke, neu, per Kilo K 90.—

kaufst auch gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme

Karl Kraus, Wien, II, Darwingasse 37.

Wasserglas

nur noch solange der Vorrat reicht, bei Karl Saria, Schmidplatz 1. 7007

Achtung! Achtung!

Siegellack

schwarz in Stangen

angekommen. Da rote Ware nicht erhältlich, bestelle jeder, solange der Vorrat reicht. Nur für Wiederverkäufer und Aemter.

Export. Ferdinand Sert & Komp. Import.

Marburg, Erzherzog Eugenstraße 6.

Tausendfach donnerndes Hoch

zum werten Namenstage dem Herrn Heinrich Reich, Feldwebel, Josefsthal bei Salloch.

Von gut bekannten Marburgern.

Hilfsarbeiter

für die Abendstunden von 6—11 Uhr sucht Buchdruckerei & Antiquar. Erben, Marburg, Edm. Schmidgasse. 6775

Wir kaufen u. verkaufen Fässer

von Wein, Branntwein in allen Größen, ebenso Bottiche.

Adler & Sohn, Fass- und Weinhandlung, Wien III., Naschmarkt 27. Fernsprecher 3570. 5795

Prima Waschseife

ohne Karte, eingelangt bei Karl Saria, Marburg, Schmidplatz Nr. 1. 6885

Waschseife, zum Waschen und Reinigen von Kleidern.